

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Böppigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Ankündigungen: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Instruiertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Beleglohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einkl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1288.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 11. März. Deutscher Reichstag. Der Kolonialetat. (4. Tag.) Es folgen die Etats für die einzelnen Schutzgebiete. Togo. Der Etat ist in der Kommission en bloc angenommen worden. Neuguinea und die Südseeinseln. Abg. Dr. Arendt (Rp.): Gestern sind 500 000 Mark für Petroleumbohrungen auf Neu-Guinea bewilligt worden. In der dritten Lesung werde ich beantragen, diese Summe zu streichen. Präsident Dr. Kaempf: Der Titel ist gestern ohne Debatte angenommen worden. Gestern wäre Gelegenheit gewesen, ihn anzusehen. Staatssekretär Dr. Solf: Die Wichtigkeit von Petroleumfunden geht schon daraus hervor, daß die Engländer, wo sie irgend können, ihre Hand auf Länder mit Petroleum legen. Hier handelt es sich nicht um den deutschen Markt, sondern um den Absatz in der Nähe von Neu-Guinea, etwa in Australien oder Ostasien. Das Petroleum ist über ein weites Gebiet verteilt, das wir bereits gesperrt haben. Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Das Privatkapital soll hier vorangehen. Wir werden in der dritten Lesung für die Streichung dieser widersinnigsten aller Forderungen stimmen. (Präsident Dr. Kaempf rügt den Ausbruch.) Abg. Gebelin (Rp.): Es ist Aufgabe der Kolonialverwaltung, Nachforschungen nach vorkommenden Naturschätzen in den Kolonien anzustellen. Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Wir sind immer für Kulturforderungen zu haben gewesen. Das haben wir schon in der Baumwollfrage gezeigt. Abg. Dr. Baasche (M.): Das Privatkapital will natürlich auch einen Erfolg sehen, wenn es in die Kolonien geht. Petroleumbohrungen sind sehr schwierig, kostspielig und langwierig. Abg. Erzberger (Ztr.): Der Staatssekretär sollte die Sperre sofort telegraphisch anordnen. Eine geringe Summe ist aber nach der Auffassung Sachverständiger der größte Unfuss. Das Geld wird nur verplempert, ohne daß etwas erreicht wird. Vom Petroleummonopol darf man die Erschließung Neu-Guineas nicht abhängig machen, sonst dauert sie noch 10 Jahre. Staatssekretär Dr. Solf: Die Sperre braucht nicht eingeführt zu werden, sie ist bereits am 26. vorigen Monats telegraphisch von mir angeordnet worden. (Verhörer Beifall.) Abg. Dr. Waldheim (Rp.): Kollege Erzberger hat sich in der Kommission ausdrücklich für die 500 000 Mark erklärt. (Hört! hört, und Heiterkeit.) Abg. Dr. Dertel (Konf.): Für die Sperre von ganz Neu-Guinea sollte Herr Erzberger dankbar sein und alles bewilligen (Abg. Erzberger Ztr.: Das wäre Ruhhandel!) Nein, Liebe und Gegenliebe. Jetzt muß doch das Vorkommen von Petroleum festgestellt werden. Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Abgesehen vom Unfuss stimme ich Dr. Dertel zu (Heiterkeit). Die Summe hat mit dem Petroleummonopol nichts zu tun. Die Ansprache schließt. Abg. Kleinath (M.) fordert Schutz der Paradiesvögel. Staatssekretär Dr. Solf: Der Widschuh in den Kolonien ist erheblich ausgebeutet worden. Für die Erhaltung seltener Arten und Tiere wird gesorgt. In dem temperamentvollen Streit über die Paradiesvögel stand ich zuerst auf Seite der radikalen Schutzfreunde. Später hörte ich, daß im Innern des Landes noch eine Unzahl Paradiesvögel gibt,

und eine Gefahr ihres Aussterbens nicht zu befürchten ist. Abg. Dr. Baasche (M.): Der Staatssekretär hätte radikaler sein können und es ruhig verantworten, die Schonzeit länger auszudehnen. Nach einigen Bemerkungen wird der Antrag angenommen und der Etat für Samoa erledigt. — Ostafrika. Resolutionen der Budgetkommission verlangen Mittelungen über die Beseitigung der Hausflaverei und Arbeiterschutzmahnahmen, hauptsächlich bei Bahnarbeitern. Abg. Müller-Reinigen (Rp.): Neben den Missionsschulen leisten die Regierungsschulen vorzügliches, sie müssen ausgebaut werden. Staatssekretär Dr. Solf: Die Missionen waren früher gegen die Regierungsschulen eingenommen, weil sie angeblich den Islam stützen. Inzwischen werden sie davon zurückgekommen sein, sie haben auch keinen Anlaß dazu. In Ostafrika und Kamerun können wir auf Regierungsschulen nicht verzichten, schon weil damit genug getan werden kann, um das Schulwesen zu fördern. Abg. v. Böhlendorff (Konf.) verlangt einen weiteren Ausbau des Bahnnetzes. Abg. Dr. Arendt (Rp.): Die Beschleunigung des Eisenbaues von Taresalam ist notwendig. Eine Prüfung verdient die Frage, ob die deutsche Währung, wie in den anderen Kolonien, eingeführt werden soll. Abg. Ledebour (Soz.): Die Urabnahme hat lediglich den Zweck, die dortige Bevölkerung zu unterjochen. Das Haus vertagt sich. Donnerstag 2 Uhr: Klein-Wohnungsgesetz, Postgesetz, Luftverkehrsgesetz, Weiterberatung. Schluß halb 7 Uhr.

Berlin, 11. März. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministertisch: Dr. Sydow. Der Bergetat. (2. Tag.) Die Beratung wird fortgesetzt bei den Einnahmen. Es stehen zunächst nur Fragen der Ausfuhrtarife und der Preis- und Syndikatspolitik zur Besprechung. Abg. Hue (Soz.): Die Regierung sollte der Braunkohlenproduktion mehr Aufmerksamkeit schenken. Von einer geringen Rentabilität der Staatsbergwerke kann keine Rede sein. Viele Millionen hätten für die Allgemeinheit gewonnen werden können, wenn Bergfiskus und Landtag zur rechten Zeit mit der Erwerbung von Bergwerken vorgegangen wäre. Die Stilllegung der Kalkwerke ist eine Verwüstung volkswirtschaftlicher Werte. Wenn sich das Kohlenyndikat über den Fiskus beklagt, so ist dem entgegenzuhalten, daß die Bergwerksbesitzer die Aufgabe des Syndikats nicht haben erfüllen können. Abg. v. Pappenheim (Konf.): Wir hoffen, daß trotz aller Schwierigkeiten das Kohlenyndikat wieder zustande kommen wird. Der Staat darf keine fiskalischen Vorteile beanspruchen; er muß ebenso wie alle anderen Beteiligten zur Tragung von Opfern bereit sein, wenn eine Einwirkung auf die Preisbildung erreicht werden soll. Die Regierung darf sich nicht hinter Hoheitsrechte verstecken. Das öffentliche Interesse muß entscheiden. Auf das Ausland brauchen wir nicht übermäßig bei unserer Kohlenproduktion Rücksicht zu nehmen, weil wir auf keine Gegenliebe zu rechnen haben. Politisch von größter Bedeutung ist das Uebergewicht der deutschen Kohlenproduktion für unsere Handelsverhältnisse, für die Schaffung von Handelsverträgen und die Entwicklung unserer Exportverhältnisse. Dieses Uebergewicht über das Ausland sollte die Regierung rücksichtslos zur Geltung bringen. Handelsminister Dr.

Sydow: So oft ich den Etat der Bergverwaltung zu vertreten habe, verlangt man, daß die Bilanz unter Berücksichtigung des Wertes des Bergwerkseigentums aufgestellt werden soll. Ich habe mich dagegen immer gewehrt, und ich werde es auch tun, solange ich an dieser Stelle stehe. Ich halte es nicht für richtig, den Staat in dieser Beziehung anders zu stellen als jede Aktiengesellschaft. Für die Braunkohlen hat sich die Eisenbahnverwaltung im Interesse der Elektrifizierung gewisser Bahnen interessiert und ist in dieser Frage von der Bergabteilung des Handelsministeriums beraten worden. Wir sind jetzt dabei, festzustellen, ob auf fiskalischem Weis noch Braunkohlen anstehen. Wir nehmen Bohrungen vor, wo wir noch abbaufähige Braunkohlenfelder vermuten. Die Erklärung der Regierung über ihre Stellung zur Erneuerung des Kohlenyndikats kann man nicht einseitiges Versprechen nennen, durch das sich die Regierung anheischig gemacht habe, diese Erneuerung durchzuführen. Es handelt sich lediglich um Sicherung eines angemessenen Einflusses auf das Syndikat. Abg. Tourneau (Ztr.): Wenn das Kaligesez auch einige Schäden mit sich gebracht hat, so hat es seinen Hauptzweck doch voll erfüllt. Ehe man mit einer Novelle kommt, sollte man sich die Sache gründlich überlegen. Abg. Hafencleber (M.): Das Kohlenyndikat ist eine roche de bronze gewesen für schwere Zeiten, an dem die Stürme sich gebrochen haben. Es hat für unsere ganze Volkswirtschaft sehr segensreich gewirkt. Der größte Teil der Bergarbeiter ist mit den Maßnahmen des Kohlenyndikats einverstanden, weil hierdurch eine gleichmäßige Lohnzahlung herbeigeführt worden ist. Die Preissteigerung des Syndikats war durchaus normal angesichts der enormen Steigerung der Produktionskosten und der sozialen Lasten. Abg. Brust (Ztr.): In der Nähe von Düren soll eine Braunkohleneisengrube und eine Bricketfabrik errichtet werden, die leider schon genehmigt sind. Der Betrieb würde der ganzen Umgegend, der Industrie, der Landwirtschaft und auch den Arbeitern zum Nutzen gereichen. Minister Dr. Sydow: In dem Dürener Fall handelt es sich um ein noch nicht abgeschlossenes Verfahren. Abg. Münsterberg (Rp.): Daß die Produktionskosten und die sozialen Lasten gestiegen sind, ist richtig, aber daraus folgt noch nicht, daß die gestrigen Bemerkungen des Abg. Gantner unrichtig seien. Die Einschlüsse von Pflanzen und Insekten im Bernstein sind jetzt genügend erforscht worden. Bedauerlich ist, daß diese Einschlüsse vielfach zu Spekulationsobjekten geworden sind. Oberberghauptmann v. Welsen: Seit der Zeit, daß die Bernsteinbetriebe Staatsbetriebe geworden sind, also seit 1900, ist es eine besondere Aufgabe des Staates gewesen, die Danziger Bernsteinindustrie mit reichlichem Material zu versehen. Hiermit schließt die Besprechung. Die Einnahmen werden bewilligt. Bei den Ausgaben, Betriebskosten, werden zunächst Beamtenfragen unter Ausschluß der Gehaltsfragen besprochen. Die Ansprache über die Beamtenfragen schließt, die Ansprache wendet sich den Lohnfragen zu. Hierauf vertagt sich das Haus. Es folgen noch einige persönliche Bemerkungen, in denen der Abg. Dr. Schifferer (ntl.) sich zu einem von dem Abg. Brütt (M.) erhobenen Vorwurf äußert. Abg. Schif-

Urkrast der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(25. Fortsetzung.)

Wirklich. Morgen vormittag wollte er kommen. Und rauch durchdrante sie der Gedanke und ließ ihr Herz rascher schlagen: Da kann auch Erich noch nicht abreisen —! Und jeder Aufschub dünkte ihr schon fast wie eine Erlösung. „Da fährst du doch jetzt noch nicht nach Norwegen?“ fragte sie und sie konnte ihre Freunde nicht verbergen. „Nein. So lange dein Bruder hier ist, nicht.“ erwiderte er. Und dabei hatte er ganz im Geheimen das Gefühl eines Menschen, der durch Zufall von einer einmal übernommenen unangenehmen Pflicht befreit wird. Außerdem hatte er zu seiner Rechtfertigung den bequemen Trost: ausgehoben ist nicht aufgehoben. Und es sahien, als habe das Schicksal selbst ihn an der Ausführung seines Entschlusses hindern wollen. In freierer Stimmung erhob man sich vom Frühstückstisch. Eine Stunde später kam Karla und wunderte sich sofort. Maja nicht betrübter zu finden als sie augenscheinlich war. Gleich nach der Begrüßung begann Maja: „Denke dir, Karla, Erich wollte mich heute verlassen! Oder weißt du es schon?“ Da Karla nicht wußte, was Erich erzählt hatte, mußte sie lügen. „Nein, Maja. Wohin wollte er denn?“ Und Maja berichtete. Voller Freude jedoch schloß sie: „Er geht aber nicht, Karla! O — wie ich mich freue!“

„Weshalb denn nicht?“ fragte Karla rasch und dachte, ihr Mittel habe am Ende schon geholfen. „Nate mal, Karla, warum? — Wir bekommen Besuch.“ Karla wußte sofort, wer kam. Und ihr Herz begann stürmisch zu klopfen. „So? Wen denn?“ fragte sie beuchlerisch. „Meinen Bruder!“ pläzte Maja heraus und sah ihre Freundin gespannt an. Wußte sie ja doch, welche Hoffnungen Walter in bezug auf Karla nährte. Aber nichts rührte sich in dem Gesicht Karlas, das auf eine tiefere Erregung hätte schließen können. „Ah, dein Bruder kommt? Das ist hübsch. Dann sind wir ja eine kleine Gesellschaft. Und er muß für das nötige Leben sorgen.“ „Nein, sagte sich Maja bei diesen gleichgültigen Worten, da mag der arme Walter nur ruhig alle Hoffnungen begraben, in Karlas Herzen scheint sich wirklich nichts für ihn zu regen.“ Während Maja auf einen Augenblick das Zimmer verließ, sagte Erich, wie zur Entschuldigung: „Sie sehen, Fräulein Karla, ich habe gewollt.“ Sie nickte nur stumm. — Am nächsten Morgen kam Walter. „Endlich, endlich.“ rief Maja. „Du hast uns lange auf dich warten lassen.“ „Ja aber, Majachen!“ erwiderte er, während ihm die Freude über das Wiedersehen aus den Augen strahlte. „Ich konnte doch nicht gleich am nächsten Morgen kommen. Ich wollte euch doch für einige Wochen allein lassen. Da paßt kein Dritter hinein, selbst ich nicht.“ Man begab sich in das Wohnzimmer. Maja zog ihn

neben sich auf das Sofa, während Erich sich gegenüber setzte. „Maja war so froh, daß die Worte nur so über ihre Lippen haften.“ „Wie geht es den Eltern, Walter? Und was macht denn deine Gesundheit?“ „Die Eltern sind munter und lassen euch grüßen. Ich selbst habe mich auch schon so ziemlich erholt.“ „Jetzt bleibst du aber lange bei uns! Nicht wahr, Walter? Das wird schön werden! Ich freue mich schon jetzt darauf.“ „Ich muß sagen, Maja,“ lachte Walter, „dein Empfang beruhigt mich etwas. Ich fürchtete schon, immer noch als Störenfried zu erscheinen.“ „Aber wie kannst du das sagen, Walter! Ich hoffte schon so lange, daß du kommen würdest.“ „Na, Langeweile wirst du aber ohne mich nicht gehabt haben?“ scherzte er. Sie lachte etwas gezwungen. Und Erich stieg eine leise Röte ins Gesicht. Er hatte noch fast gar nicht gesprochen. Und Maja hatte ihn in ihrer Freude fast vergessen. Diese Freude aber überraschte Walter ein wenig. Er konnte sich ja denken, daß es Maja lieb war, ihn wiederzusehen. Aber dieses Gefühl schien ihm ein bißchen zu stark für eine ganz jung verheiratete Frau. Die empfinden im allgemeinen während der ersten paar Wochen keine so glühende Sehnsucht nach ihrem Bruder, daß sie ganz aus dem Häuschen gerieten, wenn dieser „endlich — endlich“ kam. Das schien ja fast, als hätte sie in ihrer Ehe nicht völlig Befriedigung und Glück gefunden. (Fortsetzung folgt.)

ferer habe Mitteilungen aus den Kommissionen unter Nennung des wirklichen oder vermeintlichen Autors gemacht, was der Uebung des Hauses widerspreche. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß halb 5 Uhr.

Berlin, 11. März. Die Vertreter der Ärzte- und Kassenverbände trafen in ihren heutigen Verhandlungen im Reichsamt des Innern als Ausführungsbestimmungen zu Nr. 11 des Berliner Abkommens nähere Vereinbarungen über die Berechnung und Abführung der Kassen- und Arztbeiträge zur Deckung der Abfindungskosten. Als Stelle, an die die Beträge von den Kassen abgeführt werden sollen, wurde die königlich-preussische Seehandlung bestimmt. Dann fand eine ausgedehnte Besprechung über die kassenärztlichen Verhältnisse in einigen Orten statt, in denen zur Zeit noch auswärtige Ärzte tätig sind. Es wurde beschlossen, umgehend erneut darauf hinzuwirken, daß auch in diesen Orten das Berliner Abkommen zur Geltung kommt. Die Vertreter der Kassenverbände erklärten, in diesem Sinne nachdrücklich weiter tätig sein zu wollen.

Strasburg (Elsas), 11. März. In geheimer Sitzung beschloß heute der Gemeinderat mit Bezug auf das bevorstehende Ende des Kaiserlichen Statthalterers zu dessen Ehren die mittlere Allee der Orangerie „Graf von Wedel-Allee“ zu nennen. Der Beschluß betont u. a., daß Graf von Wedel in den sechs Jahren seiner Staatshalterschaft „mit reichlicher Kraft die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes gefördert und erweitert habe. Das Land danke es ihm und werde es ihm im treuen Gedächtnis bewahren, daß er als ein durch die Gegenwart und durch die Vergangenheit geschulter Staatsmann mit weisem Ernst und Gerechtigkeit der Eigenart von Land und Volk Rechnung getragen habe.“

Strasburg, 11. März. Die elsass-lothringische Bevölkerung bereitet dem scheidenden Statthalter, Grafen von Wedel, eine eindrucksvolle Kundgebung vor, um ihm zu beweisen, daß die Elsässer und Lothringer sein Wirken nicht vergessen werden. Der bereits einmal dementierte Plan, einen großen Fackelzug abzuhalten, wird nun verwirklicht werden. Außerdem wird ihm eine kunstvoll ausgeführte Widmung von einer Deputation überreicht werden. Bis jetzt sind 2900 Vereine mit über 300 000 Mitgliedern für den Fackelzug gewonnen. Allein aus Strasburg haben über 200 Vereinigungen mit rund 12 000 Mitgliedern ihre Beteiligung zugesagt. Aus allen Orten des Landes laufen stündlich neue Anmeldungen ein. Nach Schluß des Fackelzuges veranstalten die elsass-lothringischen Gesangsvereine eine Serenade, in deren Programm auch das Lieblingslied des Statthalterers: „O Elsas, mein Elsas“ aufgenommen ist. Es hat sich zur Vorbereitung des Festaktes ein Bürgerausschuß gebildet. Die konstituierende Versammlung wird am 20. März abgehalten werden.

Wien, 11. März. Oberleutnant Jacob ist, wie offiziell mitgeteilt wird, wegen Verbrechens der Auspöhlung zur Kastration zu 17 Jahren schweren verschärften Kerkers verurteilt worden.

Wien, 11. März. Infolge der gestrigen Vorgänge an der Tierärztlichen Hochschule verfügte das Ministerium die Sistierung der Vorlesungen und Prüfungen. Hierdurch verlieren die Hörer das ganze Semester. Die Angelegenheit wird noch ein parlamentarisches Nachspiel haben, da die Studenten sich an mehrere Abgeordnete gewendet haben. Auch der allgemeine Hochschulausschuß wird eine Aktion einleiten und den Hörern der Tierärztlichen Hochschule zu ihrem Recht verhelfen.

Wien, 11. März. Die stetig anwachsende Abwanderung aus Oesterreich-Ungarn bildete bereits seit langem für die hiesige Regierung Gegenstand schwerer Sorge und hat nunmehr zu Maßnahmen geführt, die die Auswanderung in Zukunft erschweren sollen. Das Ministerium des Innern hat nämlich bei der Wiener Polizeidirektion behufs Ueberwachung der Auswanderungsbewegung eine Zentralfstelle errichtet und zu diesem Zwecke Kontrollorgane bestellt, welche nach den bestehenden Gesetzen berechtigt sind, von jedem In- und Ausländer einen genauen Ausweis über seine Person und die Mittel zu seinem Unterhalt zu verlangen. Es ist daher von nun an zweckmäßig, daß alle männlichen Reisenden im Alter von 17 bis 36 Jahren sich mit Pässen versehen, welche allein den zuverlässigsten Befehl der gesetzlichen Ausweisleistung in Oesterreich bilden.

Wien, 11. März. Die Kundgebungen anlässlich des 100. Geburtstages Schewitschenlos wurden heute von den Studenten fortgesetzt. Die Polizei schritt mehrfach zu Verhaftungen. Nachmittags war die Ruhe wiederhergestellt. Gestern wurden gegen 80 Verhaftungen vorgenommen.

London, 11. März. In dem Falle des unter dem Verdacht der Spionage verhafteten Ehepaars Gould ist ein gerichtlicher Prozeß angeordnet worden. Frau Gould ist vorläufig gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen worden.

Budapest, 11. März. Der Austritt von 350 Offizieren aus dem vornehmsten Klub von Budapest, dem Landeskasino, erregt in allen Gesellschaftskreisen ungeheures Aufsehen und es wird ihm eine sehr ernste politische Bedeutung beigelegt. Der Austritt der Offiziere erfolgt im Zusammenhang mit den jüngsten Ehrenaffären zwischen verschiedenen Mitgliedern des Offiziersstandes und ungarischen Politikern im Anschluß an den zwischen dem Grafen Gabriel Bay und dem Offizier der Parlamentswache entstandenen Ehrenhandel.

Paris, 11. März. Eine interessante Versammlung der Syndikatskammern der französischen Automobilindustrie der verwandten Industrien findet heute nachmittag statt. Die Vorgeschiede dieser Versammlung ist folgende: Die Generalsekretäre einiger hiesiger Syndikatskammern hatten anfang Januar ohne die vorherige Zustimmung der Automobilinstituteur beim Ministerium die Erlaubnis nach gesucht, für die schweren Wagen, die an den Prüfungsfahrten im Jahre 1914 teilnehmen, die Zubehöreile aus dem Auslande zu beziehen. Als Grund für diese Maßnahme gaben sie an, daß die französische Industrie nicht in der Lage sei, ein gleichartiges Fabrikat zu liefern. Die Erlaubnis wurde auch vom Ministerium erteilt. Daraufhin haben die französischen Automobilfabriken einen einmütigen Protest eingereicht und die französischen Fabriken für Automobilzubehöreile haben sich anheischig ge-

macht, die Ueberlegenheit der französischen Fabrikate gegenüber denen aus dem Auslande nachzuweisen. In der heutigen Versammlung soll nun in dieser Frage Stellung genommen werden.

Vogota, 11. März. Die Beurteilung über das Eindringen venezolanischer Truppen in columbisches Gebiet wird hier als unbegründet betrachtet. Der englische Gesandte erklärte dem columbischen Geschäftsträger in Caracas, daß englische Ingenieure, die auf der Suche nach Petroleumquellen seien, zum Schutze gegen wilde Eingeborene sich von bewaffneten Infanteristen begleiten ließen. — Gomez Jaime, der venezolanische Konsul in Vogota, reichte sein Abschiedsgesuch ein.

Athen, 11. März. Nach Meldungen aus dem Epirus begibt sich der Präsident der provisorischen epirischen Regierung, Jografos, demnächst nach Durazzo, um mit dem Fürsten Wilhelm von Albanien und der Kontrollkommission sich ins Einvernehmen zu setzen.

Petersburg, 11. März. Der Reichsrat hat heute die auf Veranlassung von 77 Duma-Abgeordneten eingebrachte Gesetzesvorlage, nach der die Semstwoverfassung auch auf das Don-Gebiet ausgedehnt werden soll, mit 87 gegen 51 Stimmen abgelehnt. Der Reichsrat hat den Wunsch ausgedrückt, die Regierung möge schleunigst Grundlagen ausarbeiten, auf denen im Einklang mit den besonderen Eigenschaften des Kosakentums eine Reorganisation der Landesverwaltung im Don-Gebiete stattfinden solle.

Lokal-Nachrichten.

12. März.

— **Aemterverteilung im Magistrat.** In der Besetzung der städtischen Aemter sind einige Änderungen vorgenommen worden. So wurden auf Wunsch von Stadtrat Dr. Fleisch die Jugendpflege und alle damit in Zusammenhang stehenden Zweige vom Armenamt abgetrennt; sie wird als selbständiges Dezernat dem Bürgermeister Dr. Luppe unterstellt. Die juristische Leitung des Tiefbauamts übernimmt Stadtrat Dr. Saran. Für das neu zu schaffende Stadtweiterungsamt sollen vorerst noch weitere Erfahrungen abgewartet werden. Hasen- und Bräudenbau waren seither dem Tiefbauamt unter Führung des Magistratsbauamts Uhlstedter unterstellt, der Betrieb im Hasen dem Elektrizitäts- und Bahnamt unter Stadtrat Hin; von jetzt an bilden beide ein selbständiges, dem Tiefbauamt unterstelltes Dezernat. Die Leitung des Friedhofsamts ist Stadtrat Dr. Hengsberger unterstellt, als Stellvertreter fungiert Stadtrat Schmidt. Vorsitzender der Pfandhausverwaltung ist Stadtrat G. Hoffmann, Stellvertreter Stadtrat Dr. Levin, Vorsitzender des Sparkassenamtes Stadtrat Dr. Meicher, Stellvertreter Stadtrat Henf. Die Feuerwehr ist Stadtrat Dr. Böll unterstellt, der dadurch Mitglied des Hochbauamts wird.

— **Festhallenbaukommission und Stuhlmodell.** Als seinerzeit die innere Einrichtung für die Festhalle beschafft wurde, legte die Festhallenbaukommission Wert darauf Stühle zu erhalten, die einmal in fester Anordnung für Theateraufführungen, dann aber loszumachen und einzeln als Restaurationstühle zu verwenden seien. Das Modell eines hier in Betracht kommenden Stuhles wurde auch von einer Stuhlfabrik H. Dyan durch ihren Profuristen vorgeführt, wobei ein Stadtrat sich sehr günstig über das Modell geäußert haben soll. Die Festhallengesellschaft erließ alsbald ein Submissionsauschreiben, dem zur Erläuterung der geforderten Stühle das Modell der Firma H. mit geringen Änderungen zugrunde gelegt wurde. Natürlich beteiligte sich die Firma H. an der Submission und wollte 6000 Stühle für je acht Mark liefern. Den Zuschlag erhielt aber eine Firma in Kaiserslautern. Die Firma Dyan erlitt eine große Schädigung ihres Unternehmens in diesem Vorgehen und machte geltend, daß sie einen Schaden von 12 000 M. erleide, da sie an jedem Stuhl etwa zwei Mark verdient hätte. Die Firma behauptete, ihr Stuhlmodell habe eine neue, des Gebrauchsmusterschutzes würdige Erfindung dargestellt. Durch die Benutzung sei ihr aber die Möglichkeit, das Modell schützen zu lassen, genommen worden. Die erfolgte Abzeichnung des Modells stelle einen Verstoß gegen die guten Sitten dar. Auf die Klage der Firma Dyan hin, erkannte das Landgericht den Klageanspruch für gerechtfertigt. Das Gericht sprach dem Stuhlmodell schutzwürdige Qualitäten zu. Das Oberlandesgericht wies die Klage aber ab, denn es fehle zur Begründung eines Schadenerschaftanspruches deren vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung als Voraussetzung des Anspruchs. Das Reichsgericht war anderer Ansicht. Es liege ein Verstoß gegen § 826 Str.-G.-B. vor, wenn die Beklagte ohne weiteres das geliehene Stuhlmodell zur Abzeichnung benutzte und darüber verfügte. Die Sache wurde an die Vorinstanz zurückgewiesen. Vor dem Oberlandesgericht kam es zwischen den Parteien zu einem Vergleich.

— **Warnung für den Fahrverkehr.** Die Straßenbahnverwaltung ließ an der Oberleitung zwischen den Schuppersons an der Hauptwache und am Hauptbahnhof große gelbe Schilder mit drei roten Scheiben aufhängen zur Warnung für den Fahrverkehr. Daneben hängt am Oberleitungsast eine große Tafel „Verbote für Fuhrwerke, Radfahrer, Reiter usw.“, wobei ein Pfeil nach dem Warnungszeichen deutet. Diese Geleisfrecken werden täglich von Fremden besahren, denen meist die Verbote unbekannt sind und die dann von den Beamten der Verkehrs Polizei immer sofort notiert wurden.

— **Ein neuer Sportplatz an der Festhalle.** Nach monatelangen Verhandlungen ist es dem F.-M. „Frankfurt 1880“ gelungen, einen Vertrag mit der Festhallengesellschaft abzuschließen und das Wiesengelände der Festhalle bis zum Eisenbahndamm zu pachten. Es soll dort ein großzügiger, moderner Sportplatz angelegt werden, auf dem gleichzeitig alle Rasensportarten gepflegt werden können. Das Gelände wird zunächst in 2 Spielplätze für Hockey und Rugby zerlegt. Am den Rugbyplatz wird eine Laufbahn angelegt, bei der alle Erfahrungen der jüngsten Anlagen dieser Art verwertet werden. Als besonders charakteristisch sei erwähnt, daß die Bahn nur über 2 Kurven verfügen wird. Für die Leichtathletik wird dann noch ein besonderer Übungsplatz angelegt. In nächster Nähe liegt das Klubhaus, enthaltend Tee-

raum, Damen- und 2 Herrengarderoben sowie Duschraum. Gleichzeitig ermöglicht es der Klub durch eine Interessengemeinschaft mit dem Lawn-Tennisklub im Ausstellungsplatz Tennis zu spielen. Die Mitglieder von Frankfurt 1880 haben sich verpflichtet, auf dem Festhallengelände Tennis zu spielen. Beide Klubs werden daher über die nächste Stadtmannschaft verfügen. Erwähnt seien nur: D. Kreuzer, C. Kreuzer, v. Biffing, D. v. Müller, Lindpaintner, Dr. Gräber, Dr. Krengel, Fel. Bergmann, Weiswitzer Weisermann. Die Zusammensetzung aller dieser Sportarten auf einem verhältnismäßig kleinen Gelände wird somit den neuen Sportplatz mit einem Male in den Mittelpunkt des sportlichen Lebens unserer Vaterstadt stellen und eine Blütezeit des Sports hervorbringen können, wie sie ehemals im Palmengarten bestand. Von ganz besonderer Bedeutung für den neuen Sportplatz ist die Gründung der Universität. Für den modernen Studenten ist der Sport ein wichtiger Lebensfaktor geworden und so wird er in seinen Ruhestunden gern den Sportplatz in der Nähe des Universitätsgebäudes aufsuchen. Auch die günstige Lage im Frankfurter Westen wird die Jugend der ersten Kreise Frankfurts anziehen und sie mehr als bisher wieder dem Sport zuführen, wozu auch das vom F.-M. Frankfurt eifrig betriebene Damenhockey beitragen wird. Der neue Sportplatz wird daher der Mittelpunkt des sportlichen Lebens der Gesellschaft Frankfurt werden und unsere Vaterstadt dann einen erstklassigen Sportklub aufweisen können. Auch die Militärbehörde hat das Projekt mit großem Interesse verfolgt und der auf Anregung des kommandierenden Generals gegründete Offiziersportverein hat sich dem F.-M. „Frankfurt 1880“ angeschlossen und läßt schon zur Zeit eifrig auf dem Gelände. Die Plätze werden bereits seit 1. März benützt. Bis Ostern sollen nur kleinere Uebungsplätze und Wettspiele veranstaltet werden. Die offizielle Eröffnung findet Ostern anlässlich der internationalen Pferpiele statt. Die Laufbahn wird Ende April fertig sein. Nähere Auskunft über die Anlage erteilt Referendar Frey Schaps, Mühlstraße 22, sowie Dr. Stein, Grüneburgweg 9. Anmeldungen sind zu richten an Hans Kuthe, Humboldtstraße, für die Damenabteilung an Fräulein Beatrice Schott, Brentanostraße 18.

— **Die Wiederaufnahmeverfahren im Fall Hopp.** Außer dem Wiederaufnahmeverfahren im Fall Hopp, das jetzt mit der Freisprechung des seinerzeit verurteilten Reaktors des Taunusbotes endete, schweben noch eine Reihe von Wiederaufnahmeverfahren. Eines hiervon hat inzwischen auch seine Erledigung gefunden. Es handelt sich hierbei um den Eisenbahnbetriebssekretär Otto Bajunk, der 1907 wegen Beleidigung Hopp's eine Geldstrafe erhielt. Bajunk hatte Hopp u. a. einen Giftmischer genannt. In dem jetzt zu Ende geführten Verfahren wurde Bajunk freigesprochen. Das Gericht sah es für erwiesen an, daß Bajunk damals zu dem Ausdruck Giftmischer berechtigt war.

— **Der Turnverein „Vorwärts“ unternimmt kommenden Sonntag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, eine Besichtigung der städtischen Müllverbrennungsanlagen und der Klärbeden-Anlagen und können auch Nichtmitglieder an der Besichtigung teilnehmen. Treffpunkt nachmittags 1 1/2 Uhr in der Turnhalle Schloßstraße 125. Von da gemeinsamer Abmarsch. Nachzügler wollen um 2 1/2 Uhr am Klärbeden sein. Nach der Besichtigung findet eine gemütliche Zusammenkunft in dem Saale der Niederländer Turngesellschaft Kestlerbacherstraße, statt. Für die nächsten Monate hat der Verein weitere Besichtigungen städtischer Betriebe u. vorgesehen.**

— **25-jähriges Geschäftsjubiläum.** Herr Wilhelm Landefeld feiert heute, 12. März, sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum bei der Firma Otto Herz & Co., Frankfurter Schuhfabrik A.-G.

— **Der Darlehensvermittler als Bauernfänger.** Der Kaufmann Peter Koppau war nicht ganz ein Jahr als Darlehensvermittler tätig. Er nannte sich Subdirektor der deutschen Hypothekenzentrale in München und hatte als Briefkopf den Ausdruck: „Hypotheken und Finanzierungs-institut“ gewählt, was sehr wirkungsvoll klang. Koppau trat mit einer ganzen Anzahl von Personen in Verbindung, die Darlehen aufzunehmen wünschten, und denen er auch die Beschaffung von Darlehen versprach. Er forderte Provisionen von vier bis zu vierzig Mark und hatte er das Geld im Besitz, so sagte er den Leuten, daß sie nun mit dem Geldgeber direkt in Verbindung zu treten hätten. Die Leute bekamen aber keinen Heller. Als Koppau bemerkte, daß es ihm an den Kragen gehe, da zahlte er 32 geschädigten Personen die geforderten Provisionen zurück. Das Schöffengericht verurteilte Koppau in Anbetracht des Umstandes, daß seine Handlungsweise sich mehr als Bauernfängererei, als Darlehensschwindel, qualifizierte, zu zwei Monaten Gefängnis.

— **Er muß die Welt sehen.** Vor der Strafkammer stand gegen den verurteilten Heinrich Schmidt Termin wegen Wehrpflichtverletzung an. Der Angeklagte, der sich bis jetzt seiner Wehrpflicht zu entziehen wußte, war zu dem Termin nicht erschienen, statt seiner war aber ein Brief aus fernem Land an den Vorsitzenden eingetroffen. Der Inhalt des Schreibens wurde unter allgemeiner Heiterkeit verlesen. Der Absender erklärte, daß er nicht kommen könne: „da ich unbedingt erst noch die Welt sehen muß. Ich fahre auch ohne Euch nach Westindien, das interessiert mich mehr. Bitte mich ruhig zu verurteilen und das Urteil meiner Mutter zustellen zu wollen.“ Der Wunsch des Angeklagten ging in Erfüllung. Er wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

— **Zwei Einbrechergegnossen, die sich nicht kennen.** Am vierten Oktober wurden auf dem Rennplatz zwei Leute beobachtet, die Taschendiebstähle auszuführen versuchten. Einer der Täter, der Kaufmann Richard Ambros, konnte verhaftet werden und erhielt im November von der Strafkammer zwei Jahre Zuchthaus. Ambros hatte in der Voruntersuchung den Wirtler Hans Hausmann als seinen Komplizen bezeichnet. Dieser wurde in Berlin verhaftet und stand jetzt vor der Strafkammer. Der als Zeuge vernommene Ambros erklärte in der Verhandlung, er kenne Hausmann nicht. Als die Beweisaufnahme geschlossen war und der Anwalt des Hausmann, Dr. Liebknecht-Berlin, sein Plaidoyer gehalten hatte, machte der Angeklagte unter Tränen ein Geständnis. Nun

wandte sich der Vorsitzende an den Zeugen Ambros und fragte ihn, was er angeht des Geständnisses seines Freundes zu sagen habe. „Der Mann lügt, ich kenne ihn nicht“, meinte Ambros dreist. Das Gericht verurteilte Gausmann unter Einrechnung einer gegen ihn in teile Gausmann unter zweijährigen Gefängnisstrafe zu drei Jahren Zuchthaus.

Aus Rache. Der Versicherungsbeamte Hansen wollte sich an seinem früheren Direktor rächen, verschaffte sich eine Auskunft über ihn von einer Auskunft und schickte die Auskunft zu Ungunsten des Direktors ab. Dann verfasste er das Schriftstück an eine Anzahl Personen und auch an die Vorgesetzten des Direktors. Der Racheakt trug dem Nebenkläger vom Schöffengericht einen Monat Gefängnis ein.

Fliegerunfall. Am Jahnmoorgewald bei Rödelsheim mußte gestern ein Flieger wegen Motordefekts nieder gehen. Hierbei überschlug sich die Maschine, wobei der Propeller und die Flügel zerbrochen wurden. Der Flieger erlitt mehrere, jedoch unbedenkliche Verletzungen. Der Apparat wurde zerlegt und dann der Verfall am Rödelsfelder Wald zugeführt.

An Wundstarrkrampf gestorben. Vor mehreren Tagen half der Fuhrmann Wilhelm Hopp bei Ausgrabungen in der Nähe der Festhalle einen Wagen fortzuschleppen, wobei er eine Quetschung an der Hand erlitt. Hopp kam ins Krankenhaus. Es trat Wundstarrkrampf bei ihm ein, was den Tod zur Folge hatte.

Lebensmüde. Gestern vormittag erschoss sich Edwina Heisterstraße 23 der 25 jährige technische Eisenbahnoffizier Erich Witte, der aus Götting kam und hier in Diensten stand.

Eltern, hätet die Kinder. Der dreimal wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilte 39 jährige Kellner Albert Schirmer aus Kersberg lockte am Paulsplatz ein fünfjähriges Mädchen in einen Hausflur und verging sich an der Kleinen. Der Täter wurde verhaftet.

Brand. In der Leo Büttnerischen Wirtschaft, Paradiesgasse 15, brach gestern Mittag ein Brand aus, der sich rasch auf die Möbel verbreitete und auch die Decke teilweise zerstörte. Durch die Feuerwehr wurde einer weiteren Gefahr für das Haus vorgebeugt.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 11. März. Als heute Abend die Wagen des um 9 Uhr 11 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Heidelberg einreisenden Personenzuges Nr. 971 revidiert wurden, entdeckte man in dem Abort eines Abteils dritter Klasse die Leiche eines anscheinend den Arbeiterständen angehörenden Mannes. Die Tür des Abteils war von innen mit Bindfaden zugebunden. Die sich später herausstellte, handelt es sich um den arbeitslosen Maschinenpumper Jats aus Westfalen, der seine Station überfahren hatte und sich deshalb in den Abort einsperrete. Nachdem er von den Bahngästen gewaltsam herausgeholt worden war, legte man ihn auf eine Bank, wo er anscheinend vor Hunger und Kälte ohnmächtig wurde. Er fuhr so mit nach Heidelberg und zurück nach Darmstadt, wo er nach dem Austragieren des Juges aufgefunden wurde. Er wurde alsbald, nachdem man noch Lebenszeichen an ihm bemerkte, in das Krankenhaus gebracht. Von einem Verbrechen ist also keine Rede.

Köln, 11. März. In Freinsheim hat die Polizei nachts entdeckt, daß ein Drahtseil über die von Automobilisten stark befahrene Straße gespannt und mit Signalen für die Attentäter versehen war. Man ist dem rücksichtslosen Urheber des Anschlags bereits auf der Spur.

Aischaffenburg, 11. März. In Dettingen brach der Main durch einen früheren Flußlauf in das Braunlohensfeld der Jech, „Gustav“ ein und richtete großen Schaden an. Die umfangreiche Brückfabrikation ist gefährdet, Personen sind nicht verunglückt.

Wärzburg, 11. März. Der nach Verübung großer Betrügereien, Wechselräuberei usw. am 25. Februar mit seiner Gattin flüchtig gewordene Bürgermeister von Brändelau, Landrat und Hotelier Peter Reinwald, hat sich gestern dem hiesigen Untersuchungsrichter freiwillig gestellt. Er wurde in Haft genommen.

Stuttgart, 11. März. In dem benachbarten Feuerbach wurde auf Anzeige der Gmünder Polizei eine Falschmünzerverstecke aufgehoben in der Wohnung des Garbarbeiters Herzer. Dieser wurde verhaftet. Es soll sich um falsche Zweimarkstücke handeln mit dem Münzzeichen 6 und dem Bildnis Kaiser Wilhelm 1. Die Münzen tragen die Jahreszahl 1876. Herzer war bereits früher wegen Falschmünzerei in Untersuchung genommen worden und einer seiner Kumpane, ein Zeichner namens Seeger, hatte sich jetzt daraufhin auf dem Friedhofe erschossen. Wie verlautet, sind jetzt noch zwei weitere Helfershelfer in Forzheim und in Gmünd verhaftet worden.

Leipzig, 12. März. Der frühere Bürgermeister von Wiedom, Trömel, hielt gestern im großen Saale des Jenitaltheaters einen Vortrag über seine Erlebnisse in der Fremdenlegion, der in der dringenden Mahnung gipfelte, auf jede Weise Propaganda gegen die Legion zu machen.

Belgrad, 12. März. Im hiesigen Offiziersverein, dessen Leiter eine Zivilperson ist, wurde ein Defizit von über 300 000 Franken aufgedeckt.

Mex, 11. März. Nachdem das Gnadengefuch des Bergmanns Berresheim aus Mgringen, der wegen Mordes und Totschlags zum Tode und zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, abgelehnt worden ist, wird die Hinrichtung des Berresheim am Freitag früh erfolgen. Berresheim war bereits in einer früheren Verhandlung zum Tode verurteilt worden. Auf die eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf. Die zweite Verhandlung hatte aber dasselbe Ergebnis wie die erste.

London, 12. März. Infolge der Bandalant in der Nationalgalerie, wo die Suffragette Richardson die „Venus“ des Belasquez zertrümmerte, ist die Nationalgalerie vorläufig geschlossen worden. Ferner ist die Schließung der Staatsräume im Windsor-Schlöss, der Wallace-Sammlung, der Tate-Galerie und der Gemäldesammlungen im Hampton Court Palace angeordnet worden.

London, 12. März. Gestern brach auf dem englischen Schulschiff „Bellesley“, dessen Besatzung aus 300 jungen Leuten besteht, ein Brand aus. Das Schiff wurde vollkommen zerstört. Glücklicherweise gelang es, alle an Bord befindlichen Personen zur rechten Zeit zu retten. Kaum waren die letzten von ihnen in Sicherheit, als das brennende Boot auf den Grund des Tyne-Flusses hinabsank.

London, 12. März. Infolge des seit mehreren Tagen fallenden Regens sind alle Flüsse über die Ufer getreten und haben das flache Land meilenweit überschwemmt. Gestern gingen über Wales, Cumberland, Yorkshire und Westmerland schwere Schneestürme hinweg. Die Themse ist stark gestiegen und steht über ihrem normalen Pegel. In der Gegend von Ely haben die Flüsse einen hohen Stand erreicht, wie er seit Jahren nicht beobachtet worden ist.

London, 11. März. Von einem neuen tödlichen Unfall innerhalb zweier Tage ist die englische Militäraviation betroffen worden. Fast auf derselben Stelle, wo gestern der tödliche Absturz des Hauptmanns Downer erfolgte, stürzte heute auf dem Flugfeld von Salisbury Hauptmann Allen mit dem Leutnant Burroughs als Passagier ab. Beide Flieger waren auf der Stelle tot.

Odessa, 12. März. Bei einem Zusammenstoß eines Automobils mit dem Wagen der elektrischen Straßenbahn wurden der Kommandeur des 8. Armeekorps, General der Infanterie Romanenko, Oberst Kurnezow und Leutnant, die sich in dem Auto befanden, schwer verletzt.

Odessa, 12. März. In Tiflis im russischen Kaukasus sind 174 Schüler der Kadettenanstalt nach dem Genus von Auchen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine große Anzahl von ihnen befinden sich in Lebensgefahr.

Suzhaven, 11. März. Hier ist gestern ein Mann verhaftet worden, der zahlreiche Einbruchsdiebstähle in Kirchen verübt hat. In Stade hat er vor kurzem zwei Kirchen beraubt. Er nennt sich Leo Jardine und gibt an, Kaufmann zu sein. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um den im Jahre 1889 in Königsberg geborenen Ernst Saal. Saal hat auch Kircheneinbrüche im Rheinland und Westfalen verübt. In Neppolz wurde er am 2. Januar in der Kirche von dem Pfarrer Loh überführt. Er erschoss den Pfarrer und entfloh.

Calcutta, 11. März. Vor dem höchsten Gerichtshof, der sich aus sechs Indern und drei Europäern zusammensetzte, fand heute die Verhandlung gegen den Studenten Roy statt, der angeklagt ist, den Polizeieinspektor Ghose und einen Zuschauer in einer Straße Calcuttas ermordet zu haben. Der Angeklagte wurde des Mordes nicht als schuldig befunden, da sich aber der Gerichtshof nicht über die Schuldfrage hinsichtlich des Totschlages einigen konnte, wurde eine neue Untersuchung angeordnet. Der Ausgang des Prozesses erregt hier großes Aufsehen.

Petersburg, 11. März. Die berühmte Hochstaplerin Olga Stein, die vor 8 Jahren wegen zahlloser Betrügereien zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist jetzt neuer Schwindelerin überführt worden, die sie als Baronin v. Osten-Sacken verübt hat. Olga Stein war es auf bisher noch nicht festgestellte Art gelungen, sich mit einem Baron Osten-Sacken trauen zu lassen. Die Geschichte erhält dadurch einen pikanten Beigeschmack, daß als Sekretär der Baronin ein Polizeibeamter fungierte, der den Raub mit ihr teilte.

Reynok, 12. März. Der Nordkomplize des Ezenstochauer Mordes Masoch, Stanislaus Galoga, der nach Entdeckung des Mordes im Kloster die Flucht ergriff, ist jetzt in Detroit ermittelt und festgenommen worden. Das Auslieferungungsverfahren ist bereits im Gange.

Peking, 11. März. 400 bis 500 Räuber drangen durch Verrat in die norwegische Missionsstation Looshow ein, plünderten sie und steckten sie in Brand. Der Missionar Fropland wurde getötet, der Missionar Sama schwer verletzt. Die Räuber erbeuteten eine Menge Munition, Gewehre und verschiedene Geschüge.

Neueste Nachrichten.

Köln, 12. März. Ein offizielles Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ bestätigt die Meldung von der Zurückziehung des deutschen Marinebataillons aus Hantschou. Es wird aber hinzugefügt, das Detachement werde ebenso wie das später freierwerbende lokale Detachement nicht in die Heimat zurückgezogen, sondern nach Tjingtan verlegt werden, wo Truppen auf absehbare Zeit nicht entbehrlich sind.

Berlin, 12. März. Gestern fanden im Reichsamt des Innern neue Verhandlungen zwischen den Vertretern der Ärzteschaft und den Krankenkassen statt. Die Verhandlungen waren notwendig geworden, weil sich einige Kassen, wie die in Breslau, Elbing und Stettin, weigerten, die von auswärtig herangezogenen Ärzte abzufinden, bezu. zu ernennen. Ueber den Vorschlag der Regierung, ein Zentralabfindungsamt zur Abhilfe der Nothilfe zu gründen, wurde verhältnismäßig eine Einigung erzielt. Der Sitz des Amtes wird Leipzig sein. Von den beteiligten Verbänden wird ein noch zu wählender Prüfungsausschuss ernannt werden, der sich mit den Forderungen der Rotkeller befassen wird. Sodann wurde in die Besprechung der von den Ärzten neuerdings erhobenen Beschwerden eingetreten. Dabei kam es wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen. Schließlich erklärten sich die Vertreter der Kassen bereit, die Bestimmungen des § 11 der Abfindungen von 23. Dezember v. Js. einzuhalten, und so einer Verzögerung der Vertragsabschlüsse bei einzelnen Kassen zwischen Ärzten und Kassen entgegenzutreten. In Breslau fanden bereits am Freitag unter den Kassen-Vertretern neue Verhandlungen statt, um die Kassen zu einem Friedensschluß mit den Ärzten zu bewegen.

Berlin, 12. März. Entgegen den Behauptungen russischer Blätter, wird dem Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ in Petersburg aus guter Quelle versichert, daß die Stellung des Ministers des Auswärtigen Sazonow in letzter Zeit sich derartig gefestigt habe, daß von einem Rücktritt in der nächsten Zeit keine Rede sein kann.

Berlin, 12. März. In der gestrigen Nacht wurden von sozialdemokratischer Seite in Berlin und Vororten rote Plakate an Häuser, Straßenecken, Bäumen und Laternenpfählen angeheftet, die die Aufschrift trugen: Gedulde der roten Woche! Die Ankleber wurden in etwa 50 Fällen von Polizeibeamten in ihrer Tätigkeit gestört und zur nächsten Polizeiwache zitiert. — Auch das Kaiser Friedrich-Denkmal am Luisenplatz in Charlottenburg ist in der vergangenen Nacht von Vandalenhand beschädigt worden. Auf die Plattform, die marmornen Bänke und den Sockel wurden mit roter Farbe die Worte aufgepinselt: Die rote Woche. Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Der Polizeipräsident in Charlottenburg hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

London, 12. März. Nach einem Telegramm des „Exchange Telegraph“ hat der Kriegeminister der Vereinigten Staaten beschlossen, die Truppen an der mexikanischen Grenze zu verstärken. Eine Division Infanterie hat infolgedessen Befehl erhalten, sich nach Texas zu begeben.

London, 12. März. Der englische Postminister hat auf eine Anfrage, ob auf baldige Einführung des Ein-Penny-Tarifs zwischen England und Frankreich zu rechnen sei, erwidert, daß er einen derartigen Entwurf im Parlament nicht einbringen könne.

London, 12. März. Wie verlautet, verlangen nun auch Wales und Schottland Selbstverwaltung. Der Kammer ist gestern ein Gesetzentwurf zugegangen, der für Wales die Autonomie fordert. Danach soll die Provinz ein Parlament und die Frauen von Wales das Stimmrecht erhalten. Der Entwurf ist bereits einmal gelesen worden.

Konstantinopel, 12. März. Der am letzten Montag zwischen der Türkei und Serbien abgeschlossene Friedensvertrag ist der Regierung in Belgrad zur Genehmigung vorgelegt worden. Am nächsten Sonnabend soll die offizielle Unterzeichnung erfolgen.

Konstantinopel, 12. März. Die militärische Zeitschrift „Takvi Belai“ meldet, daß die militärischen Maßnahmen der Türkei gegenüber Griechenland fortbauern. Namentlich in den den griechischen Inseln nahegelegenen Distrikten macht sich eine erhöhte Rüstungstätigkeit geltend.

Turin, 12. März. König Viktor Emanuel wird bereits am 22. März in Venedig eintreffen, um dort mit Kaiser Wilhelm zusammenzukommen. Der Kaiser wird am 24. März dort eintreffen. Vor seiner Weiterreise nach Korfu wird er dort einige Tage verbringen.

Turazzo, 12. März. Fürst Wilhelm hat den in albanischen Diensten stehenden holländischen Major Tomson mit außerordentlichen Vollmachten versehen, um in den von den Griechen geräumten südalbaniischen Landesteilen, Koriza und Argyrocastro, wieder geordnete Zustände herzustellen. Major Tomson ist bereits mit mehreren holländischen Offizieren nach Santi Quaranta abgereist.

Newyork, 12. März. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko verlangt energisch vom Präsidenten Huerta Genugthuung für die Ermordung des amerikanischen Bürgers Vergara.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.
Freitag, den 13. März, 8 Uhr: Othello. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
Samstag, den 14. März, 8 Uhr: Der Corregidor. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 15. März, 3 1/4 Uhr: Mignon. Außer Abonnement. Kleine Preise. — 7 Uhr: Polenblut. Im Abonnement. Große Preise.
Montag, den 16. März, 7 Uhr: Lohengrin. Außer Abonnement. Große Preise.
Dienstag, den 17. März, 8 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 18. März, 4 Uhr: Parisfal. Außer Abonnement. Große Preise.

Schauspielhaus.
Freitag, den 13. März, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 14. März, 8 Uhr: Seite 105. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 15. März, 1/4 Uhr: Pygmalion. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Montag, den 16. März, 8 Uhr: Seite 105. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Dienstag, den 17. März, 8 Uhr: Minna von Barnhelm. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 18. März, 8 Uhr: Die Tangoprinzessin. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.
Freitag, den 13. März, 8 Uhr: Filizmauber. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
Samstag, den 14. März, 8 Uhr (s. 1. Male): Wenn Frauen reisen. Abonnement A. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 15. März, 1/4 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Wenn Frauen reisen. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Montag, den 16. März, 8 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Zd. I. 4608 **Albert Schumann-Theater** 1374
Nur bis 15. ds. Mts. Verlängerung unmöglich!
Die letzten Otto Reutter
4 Tage **Argentina, Gillett etc. etc.**
Billets sind für 8 Tage im Voraus zu haben.
Theaterkasse geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich ab abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende, mit Gesang und Tanz unter Leitung von Fritz Krauss. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Geyss, für den Intercedent: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:



am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß $3\frac{1}{2}\%$ bei täglicher Verzinsung.

Zweignstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparzellen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtssparen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweignstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle z. St. zu $3\frac{1}{2}\%$.
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.
Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweignstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweignstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

Ein junger wachsender Hund billig abgegeben.
Hartmann, Leipzigerstraße 36, III. 1667

Kochfrau empfiehlt sich zu Hochzeiten und Konfirmationen.
Sophienstraße 51, part. links. 972

Verloren am 11. März, wertvolle Brosche, von Mühlgasse bis Solmsstr. 11. Dasselbst abzugeben gegen Belohnung. 1669

Morgen Abend
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
Friedrich Weidmann u. Frau
1670
Rauheimerstraße 26.

Kinder-Sitz- und Liegewagen billig zu verkaufen. Kaufungerstr. 14, part. I. 1663

Gut erhaltenes schwarzes Samtleid und langer Samtmantel, Größe 44—46, schwarzer runder Trauerhut billig abzugeben. Näheres in der Expedition. 1662

Lehrmädchen
aus guter Familie per sofort gegen Vergütung gesucht. 1665

Schuhhaus „Romeo“, Leipzigerstr. 31.
Eleg. Maskenstühle: Pierette, Seide und Sammt, Italienerin, Tirolerin, Schottländerin zu verl. Am Weingarten 22, p. 500

Heute Abend:
Wellfleisch m. Kraut und frische Hirnwurst.
Morgen Abend:
Mehlsuppe
wozu freundlichst einladet 1671
W. Knobloch, Königstraße 91.

Liebeslaube, Eiskönigin, Wasser u. a. billig zu verleihen. Bredowstraße 17, II. I. 1418

Friese sucht Kunden im Kopfwaschen mit Trocken-Apparat. Bietenstr. 16, p. r. 1479

Wegen Umzug eine Badeeinrichtung mit Badeofen u. eine gr. runde Zinkwaschbütte zu verl. Schloßstr. 47 a, part. 1637

Tüchtige perfekte Köchin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vorl. Konfirmation, Hochzeit u. Basaltstraße 10, I. St. links. Zu sprechen bis 12 Uhr vormittags. 1644

Gut erhaltener Vieg- u. -izwagen billig zu verl. Homburgerstr. 16, p. r. 1654

Gottesdienstliche Anzeige.
Ev. Kirchengemeinde Bockenheim.
Sonntag Oculi (15. März).
St. Jakobskirche:

Vorm. 10 Uhr: Vfr. Dr. Hed (Kollette).
12 " Taufgottesdienst.
Nachm. 5 " Vfr. Siebert.
Mittw. den 18. d. Mts. Nach. 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Vfr. Dr. Hed.

Markuskirche:
Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vfr. Hesse (Kollette).
11 " Kindergottesdienst, derselbe.
Gemeindehaus Falkstraße 55.

Nach. 6 Uhr: Jungfrauenverein jung. Abteilg.
8 " Jugendbund.
8 " Christl. Verein junger Männer, Mitgliederversammlung, Einführ. des Bork. Herrn Vfr. Dr. Hed.

Mont 8 " Christl. Verein junger Männer.
8 $\frac{1}{2}$ " Jugendbund.
Dienst. 5 $\frac{1}{2}$ " Männerverband, Vortrag des Herrn Vfr. Kohl über: „Die Kirchenaustrittsbewegung“.

Freit. 8 $\frac{1}{2}$ " Kirchenchor.
Samst. 8 " Christl. Verein junger Männer.

Gottesdienstliche Anzeige.
Synagoge in Bockenheim.
Gottesdienst

am Samstag, den 14. März.
Vorabend 5 Uhr 55 Min.
Morgens 8 " 30 "

Nachm. 4 " — "
Sabbath-Abg. 7 " 10 "
Wochengottesdienst:
Morgens 7 Uhr — Min.
Nachm. 6 " — "

Strümpfe werden mit der Hand neu- und angestrich. Werberstraße 37, part. r. 1661

Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Falkstraße 53, Molterei-Laden. 1668

Vollständiges Bett, eine sehr gute Kinderbadewanne, Sitzbad, preiswert zu verkaufen. Am Weingarten 16 a, 3. Stock 1666

Zum Wilhelmsch
Ede Falkstraße und Bildungstraße.
Morgen Freitag
Mehlsuppe
Wellfleisch m. Kraut und Konzert
wozu ergebenst einladet
Ernst Merk.
1672

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiskurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviakarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Bekanntmachung.

Das Standesamt Frankfurt a. M. II, Kurfürstenplatz 36, ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a) an Werktagen vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —1, nachmittags von 3—5 Uhr;

b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11—12 Uhr mittags zur Anmeldung von Sterbefällen;

Angebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags entgegengenommen.

Geschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags.

An Sonntagen ist das Bureau geschlossen.

Stadtkanzlei.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad in guter Lage per 1. April gesucht. Preis 40 bis 45 M. Offerten unter S. Z. an die Expedition des Blattes. 1664

Jeden Freitag
Gebakene Fische
im Schwan. 248

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel!

Diesem Artikel habe dieses Jahr besondere Aufmerksamkeit zugewandt!

Mädchen-Stiefel:		Knaben - Stiefel:	
5.95	9.75	6.—	9.75
7.50	10.75	7.50	10.75
8.50	11.50	8.50	12.50

Jetzt ist die Auswahl noch gross.



Tonangebend

sind meine

Halbschuhe

in Lack u. Chevreau mit verschiedenartigen Spangon.

Dankbare Preise!

Richtige Formen!

4.95	6.50	7.50	8.75	9.50
------	------	------	------	------



J.G. Schuhhaus Grünebaum

Bockenheim, Leipzigerstrasse 37.

6 Geschäfte:

1. Gr. Friedbergerstr. 7
2. Leipzigerstrasse 37
3. Mainzerlandstr. 133
4. Fahrgasse 12
5. Brückenstrasse 32
6. Griesheim a. M. Ecke Falter- und Wilhelmstr. 976